

Chronischer Botulismus - schleichender Tod im Kuhstall

ABL und BDM befassen sich anlässlich einer Informationsveranstaltung in Ruderatshofen mit einer dubiosen Krankheit, deren Existenz von staatlicher Seite bisher vehement dementiert wird.

Niels Bratschovsky bewirtschaftete in Mecklenburg-Vorpommern einen 380 Hektar großen Pachtbetrieb mit Milchviehhaltung und Ackerbau. Die Katastrophe welche letztlich seine Existenz als Landwirt ruinierte begann damit, dass seine Kühe plötzlich merkwürdig schläfrig wirkten. Die Tiere brauchten viel länger als sonst, um von der Weide in den Stall zu kommen. Die Milchleistung sank, Fruchtbarkeits- und Zellgehaltsprobleme häuften sich. Der Hoftierarzt war ratlos, verschiedene Untersuchungen blieben Ergebnislos. Dann begann das große Sterben. Innerhalb von 6 Jahren verlor Bauer Niels Bratschovsky 800 Tiere. Kälber, Jungrinder und Kühe gingen qualvoll zugrunde, oder mussten eingeschläfert werden. An wen sich der Landwirt auch hilfeschend wendete, keiner konnte ihm sagen woran seine Tiere litten. Die Veterinärbehörden unterstellten ihm am Ende Unfähigkeit. Als Bratschovsky und zwei seiner Kinder dann später selbst erkrankten gab er auf. Eine finanzielle Entschädigung erhielt er nie. Bratschovsky ist ein gebrochener Mann! Von ähnlich dramatischen Erfahrungen berichteten in Ruderatshofen Klaus Wohldmann aus Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern) und Xaver Riefler aus Stöttwang im Ostallgäu. Während ihres Berichts war es im Saal mucksmäuschenstill. Die anwesenden Bauern wirkten sichtlich betroffen.

Gift in der Kuh

Prof. Dr. Monika Krüger vom Institut für Bakteriologie an der Universität Leipzig befasst sich seit einigen Jahren mit den mysteriösen Vorfällen auf norddeutschen Milchviehbetrieben und sie ist sich sicher, dass sie die Ursache dafür kennt: >>Das zentrale Nervensystem der Tiere ist in Folge einer Vergiftung gelähmt. Die Quelle des Giftes finden wir in den Kühen selbst, sie sind mit dem Bakterium Clostridium botulinum verseucht<<.

Clostridium botulinum? Der Keim ist in der Tiermedizin nicht unbekannt. Immer wieder kommt es zu akuten Krankheitsfällen. Meist ist eine größere Anzahl von Tieren im Betrieb betroffen. Viele verenden! Der klassische Botulismus ist keine Infektionskrankheit, vielmehr haben sich die Botulismus Bakterien im Futter vermehrt und Toxine (Giftstoffe) gebildet. Ursache für die Intoxikation sind häufig verendete Haus- und Wildtiere in der Silage. Die Botulismuskeime zersetzen diese und setzen als Stoffwechselprodukt das Botulinumtoxin frei. Es ist eines der gefährlichsten Gifte das die Natur produziert. Schon geringst kontaminiertes Futter ist absolut tödlich.

Monika Krüger ist davon überzeugt, dass es auch eine infektiöse Variante des Botulismus gibt, den sogenannten Kolonisationsbotulismus oder chronischen Botulismus. Dabei, so die These, gelangt das Gift nicht über das Futter in den Organismus des Rindes, sondern wird erst im Körper nach der Aufnahme von lebenden Botulismuserregern oder Botulismussporen gebildet. Diese deshalb, weil die Existenz der infektiösen Form des Botulismus bisher unter Wissenschaftlern und Tiermediziniern höchst umstritten ist. Das Bundeslandwirtschaftsministerium schreibt beispielsweise in seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage im Bundestag, beim chronischen Botulismus handele es sich lediglich um eine »Hypothese zur Erklärung eines unspezifischen Krankheitsbildes«, das in vielen Fällen bei nichtoptimalen Haltungs- und Fütterungsbedingungen aufgetreten sei. Aus diesem Grund erhalten betroffene Betriebe auch bisher keine Entschädigung aus der Tierseuchenkasse. Die Forschungsgruppe um Monika Krüger an der Uni Leipzig gehört allerdings zu jenen Wissenschaftlern, denen es gelungen ist das Clostridium botulinum im Tier nachzuweisen und sie ist davon überzeugt dass der chronische Botulismus mittlerweile in deutschen Rinderställen ein ernstzunehmendes Problem darstellt. Für Krüger ist der chronische Botulismus keine Hypothese, sondern Fakt!

Faktorenkrankheit

Aber wie kann sich ein klassischer Umweltkeim wie das Clostridium botulinum im Darm der Kuh ansiedeln und sie durch das Ausscheiden von Toxinen schleichend vergiften? Für Krüger ist der chronische Botulismus eine faktorenabhängige Infektionskrankheit über die man noch sehr wenig weiß. Sie tritt auf, wenn bestimmte Voraussetzungen vorliegen oder mehrere Faktoren zusammenkommen. Dazu gehört mit Sicherheit ein geschwächtes Immunsystem der Tiere durch Stress, hohe Leistungen und Krankheit. Aber auch schädliche Umweltfaktoren, welche das auftreten des chronischen Botulismus begünstigen, hat Krüger ausfindig gemacht. So wurden in den untersuchten Beständen, in denen C. botulinum assoziierte Erkrankungen auftraten, massive Spurenelementmängel im Blutserum der Tiere, besonders von Mangan, Cobalt, Kupfer und Selen, festgestellt. Diese stehen meist in direktem Zusammenhang mit deren Minderangebot im Futter. Zurückzuführen ist dies wiederum einerseits auf eine natürliche Mangelsituation des Bodens (regionale Unterschiede), zum anderen, so Krügers Theorie, könnte auch eine Kontamination des Futter mit Glyphosat, dem Wirkstoff des Totalherbizids Roundup, eine Rolle spielen. Diskutiert wurde in Ruderatshofen auch ob von Biogasgülle eine gewisse Gefährdung ausgeht. Krüger gab grundsätzlich zu bedenken, dass in Biogasanlagen verschiedene Bakterienstämme in großen Einheiten gezüchtet werden. Fest steht, dass in Substratuntersuchungen Clostridium botulinum Bakterien nachgewiesen wurden. Ob Biogasanlagen in der Verbreitung des chronischen Botulismus eine Rolle spielen, müsse aber erst genauer erforscht werden. Das Vergären von Schlachtabfällen, Geflügelgülle (Kadaver in der Gülle) und Fetten hält die Wissenschaftlerin grundsätzlich für bedenklich. Das vergären von Mais und Grassilage eher nicht.

Heilmittel

Und welche Hilfe kann die Tiermedizinerin Krüger den vom chronischen Botulismus betroffenen Betrieben bieten? Der Spurenelementmangel müsse über die Fütterung ergänzt werden, prä- und probiotikahaltige Zusatzfuttermittel stellen eine Möglichkeit dar die natürliche Darmflora wiederherzustellen, auf Glyphosat-haltige Futtermittel sollte verzichtet werden und die Impfung der Tiere mit Clostridienvakzinen (z.B. Bravoxin) unterstütze je nach Erregertyp die Heilung.

Am Ende der Veranstaltung blieben viele Fragen unbeantwortet. Fest steht für Krüger, dass die Zahl der Betriebe welche ins Krankheitsbild des chronischen Botulismus passten, stetig zunimmt und der Staat in Bezug auf die Problematik bisher beide Augen zudrückt. Solange in der Forschung verschiedene Lehrmeinungen aufeinandertreffen, werde sich daran mittelfristig nichts ändern, zum Leid der betroffenen Betriebe.

Bildunterschriften:

Krüger Martin: Einige Fragen zum Thema chronischer Botulismus konnte Prof. Dr. Monika Krüger dem Sprecher der ABL-Gruppe Allgäu, Georg Martin, beantworten. Die Veranstaltung in Ruderatshofen wurde gemeinsam von ABL und BDM organisiert.

Niels: Niels Bratschovsky aus Mecklenburg hat in fünf Jahren 800 Rinder und seine Existenz als Bauer verloren. Er ist davon überzeugt, chronischer Botulismus war die Ursache.